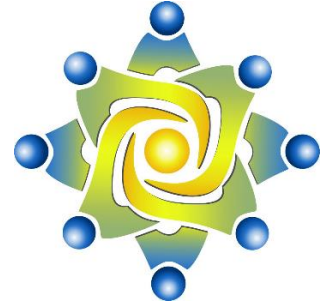


Vorschlag für ein Glaubensgespräch in der 3. Woche:

Schicksalsschläge - Wenn man den Boden unter den Füßen verliert

Möglichkeit A: Plakat mit Kreuz



Vorzubereiten:

- ein großes Plakat mit aufgemaltem Kreuz
- Kleine Kärtchen (2 Farben, Hälfte Postkartenformat) und Schreibzeug für jedeN Teilnehmer/in
- Text vom Kreuz zum Einstieg
- Kopie der beiden Kreuzwegbilder
- Kopie des Abschlussgebetes für jedeN TeilnehmerIn

1. Schritt: Begrüßung und Rückblick auf die vergangene Woche

Bewegt mich etwas vom letzten Gruppengespräch so, dass ich es noch einmal ansprechen möchte?

Gibt es etwas, was ich vor dem Beginn des neuen Themas noch loswerden möchte?

Hinweis auf die drei wichtigsten **Gesprächsregeln**:

- 1) Von den eigenen Erfahrungen sprechen, nicht diskutieren.
- 2) Jede(r) entscheidet selbst, was er/sie sagen möchte und was nicht, niemand soll sich zu etwas gezwungen fühlen.
- 3) **Diskretion!** Das Gesagte/Gehörte bleibt hier in der Gruppe.

2. Schritt: Einstimmung

Zur Einstimmung legt der/die Gruppenbegleiter/in das Plakat mit dem aufgezeichneten Kreuz in die Mitte und liest den Text vom Kreuz vor.

3. Schritt: Aufschreiben von "*Schicksalsschlägen, die mir nahegehen*"

Die Teilnehmer/innen erhalten mehrere Kärtchen (rot) und sind eingeladen, darauf Schicksalsschläge aus dem eigenen Leben, aus der persönlichen Umgebung (Verwandtschaft, Nachbarschaft) oder aus den Medien aufzuschreiben
(1 Kärtchen pro Erfahrung).

Das Aufschreiben geschieht in Stille; dafür einige Minuten Zeit lassen.

4. Schritt: Austausch darüber, welche Schicksalsschläge mir nahe gegangen ist.

JedeR stellt kurz seine Kärtchen vor und legt sie in das vorgezeichnete Kreuz.

(Wenn jemand ein Kärtchen nicht vorstellen will, kann er dieses Kärtchen verdeckt in das Kreuz legen).

5. Schritt: Zweite (kurze) Austauschrunde

Kurzer Austausch über die Frage: Was lösen diese Erfahrungen in mir aus?

5.

Schritt: Hoffnungszeichen

Die/der Gruppenbegleiter legt die beiden Bilder: „Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch“ und „Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen“ auf das Plakat.

Jesus hat auf seinem Weg Hoffnungszeichen erlebt, die ihm die Kraft gaben, weiter zu gehen. Die Bilder wollen als Anregung dienen, in meinem Leben, in dieser Welt nach Menschen und Erfahrungen zu suchen, die mir Hilfe in der Ohnmacht waren.

In Stille bedenkt jedeR über die Fragen nach:

- **Was gab und gibt mir trotzdem Hoffnung?**
- **Was oder wer ließ mich Schwieriges durchhalten?**

JedeR schreibt diese Erfahrungen auf Kärtchen (andere Farbe).

5. Schritt: Vorstellen der Hoffnungszeichen

Die Tln. lesen ihre Kärtchen vor und legen sie um das Kreuz auf dem Plakat.

6. Schritt: Gespräch

Wie wirken jetzt beide Erfahrungen (Schicksalsschläge und Hoffnungszeichen) in der Zusammenschau auf mich?

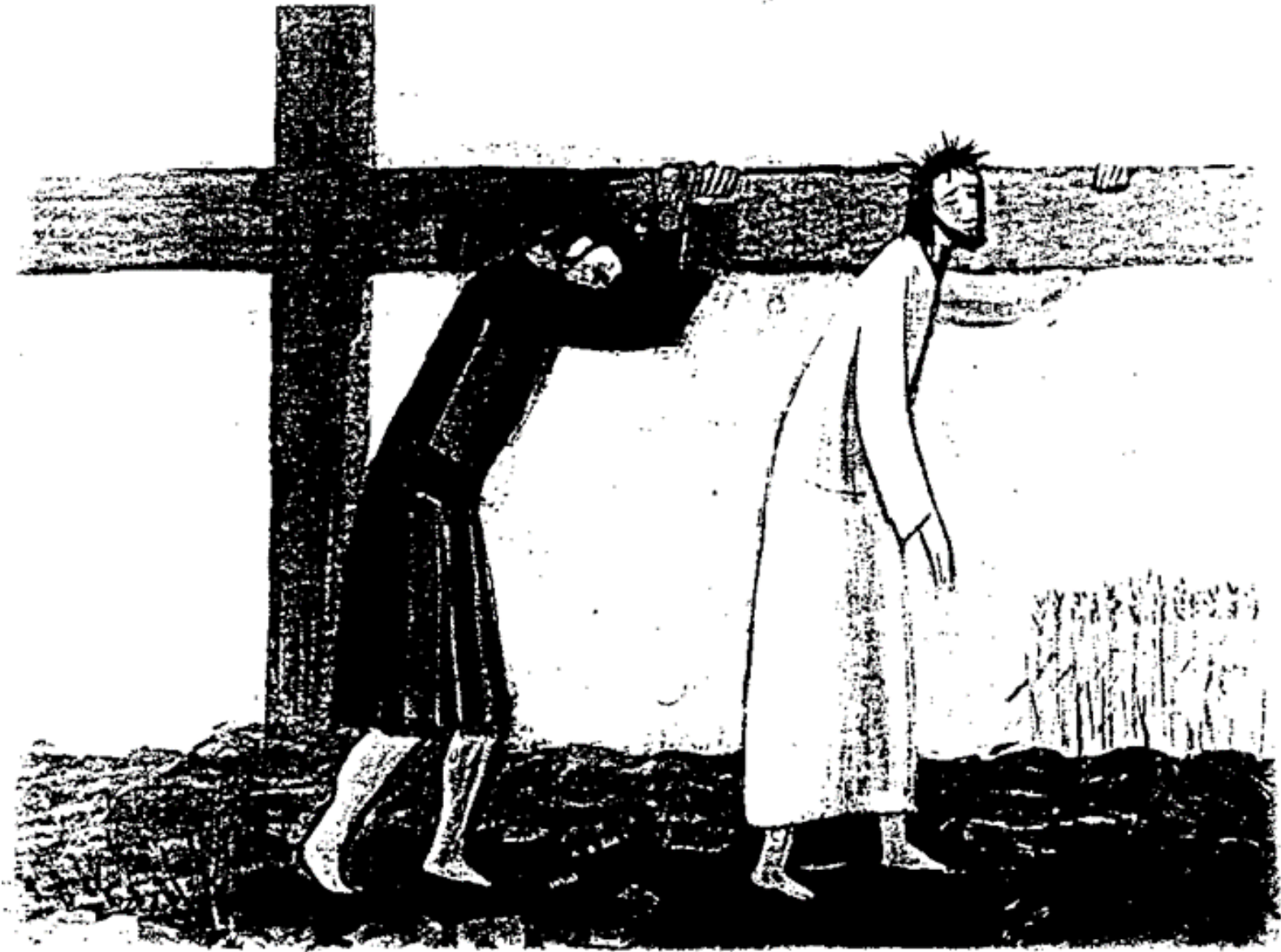
7. Schritt: Gebet zum Abschluss

Zum Abschluss wird gemeinsam das Gebet von Sabine Naegeli gesprochen oder Raum gelassen für freie Bitten und Dank.

JedeR darf seine Kärtchen mit nach Hause nehmen.



Bilder von Regina Schmidt,
München, RPA Verlag



Kreuz

So viele Kreuze: am Wegrand,
auf Gipfeln,
in Wohnungen,
in den Kindergärten und Schulen,
in Krankenhäusern und Altenheimen,
in Gerichtssälen und Gefangenenhäusern,
auf Friedhöfen
und in Kirchen.

So viele Kreuze! So oft vorbeigegangen,
so selten stehen geblieben und innegehalten,
schon gar nicht niedergekniet

So viele Kreuze! So oft gesehen,
so wenig Kraft geholt

So viele Kreuze! So oft anderen zugeordnet,
zeitweise selber betroffen

Mein Kreuz: nicht bloß Zierde im Zimmer
nicht bloß Jausenstation auf dem Gipfel
nicht bloß Umhängsel

Mein Kreuz: manchmal furchtbare Realität
zeitweise aufreibendes Ärgernis und Eckstein für mein Leben

Mein Kreuz: Wird es auch für mich zum Zeichen der Hoffnung
zur Quelle des Segens,
zur Basis für Heilung
zur Antwort auf meine Fragen
zum Wegweiser auf Ostern und Leben?

*in Anlehnung an Franz Schmatz:
Verwundetes Leben heilen,
Verlag Niederösterreichisches
Pressehaus, 1988*

**Lass mich erfahren,
dass ich nicht allein bin**

Herr, mein Gott,
es gibt Tage,
an denen alles versandet ist:
die Freude,
die Hoffnung,
der Glaube,
der Mut.

Es gibt Tage,
an denen ich meine Lasten
nicht mehr zu tragen vermag:
meine Krankheit, meine Einsamkeit,
meine ungelösten Fragen,
mein Versagen.

Herr, mein Gott,
lass mich an solchen Tagen erfahren,
dass ich nicht allein bin,
dass ich nicht durchhalten muss
aus eigener Kraft,
dass du mitten in der Wüste
einen Brunnen schenkst
und meinen übergroßen Durst stillst.

Lass mich erfahren,
dass du alles hast und bist,
dessen ich bedarf.

Lass mich glauben, dass du meine Wüste
in fruchtbares Land verwandeln kannst.

Sabine Naegeli